



Dr. Fabian Riedel
und Dr. Bert Wecker:
„Wir müssen es über
Economies of scale schaffen,
[...] dass wir Produktions-
kosten erreichen, die
annähernd diejenigen
sind, die wir auch
in Südostasien oder
Zentralamerika
vorfinden.“

Oceanloop plant 2.000 Tonnen-Garnelenfarm

„Produktionskosten wie in Südostasien oder Zentralamerika“

Die Oceanloop-Gruppe wurde Anfang 2023 als Zusammenschluss der führenden deutschen Garnelenzüchter gegründet. Die Gruppe besteht aus den zwei landbasierten Garnelenfarmen Oceanloop Munich (ehemals Crusta Nova in Langenpreising) und Oceanloop Kiel (ehemals Förde Garnelen in Strande bei Kiel) sowie dem Aquakultur-Technikunternehmen Oceanloop Engineering (ehemals Neomar aus Strande bei Kiel). Neben Oceanloop ist mit Honest Catch ein Seafood-Distributor entstanden, der sich vornehmlich auf E-Commerce konzentriert. Oceanloop befindet sich in der Projektierung einer dritten landbasierten Garnelenfarm mit einem Zuchtvolumen von etwa 2.000 Tonnen im Jahr. FischMagazin sprach mit den Geschäftsführern Dr. Fabian Riedel und Dr. Bert Wecker.

FischMagazin: Sie planen den Bau einer landgestützten Garnelenfarm mit einer Kapazität von 2.000 Tonnen. Das wäre die weltgrößte landbasierte Garnelenfarm.

Fabian Riedel: Uns geht es gar nicht per se um die Größe. Wir kommen aus einer anderen Richtung. Als ich vor zehn Jahren angefangen habe, wussten wir immer, dass diese erste Farm in Süd-Deutschland – Crusta Nova in Langenpreising bei München – eine ‚Proof of Concept‘-Farm ist. Wir wollten beweisen, dass man Garnelen landbasiert züchten kann, dass wir die Biologie und die Technologie im Griff haben, dass wir sauber verarbeiten können. Und zweitens: Kriegen wir die Shrimps auch verkauft? Also: Akzeptieren Konsumenten Garnelen, die aus einer landbasierten Zucht in Deutschland kommen? Wir haben hohe Herstellungskosten: Akzeptieren sie auch die notwendigen Preise? Muss man da vielleicht eine Brand entwickeln? Wohin verkaufen wie die Garnelen? Wie sieht das Feedback von einem Koch aus?

Es war ein enormes Risiko, als wir angefangen haben. Denn wir haben die erste Farm finanziert, ohne dass wir wussten, wie so ein Produkt im Markt ankommt. Wir konnten annehmen, dass die Qualität relativ gut ist. Damals noch als Crusta Nova haben wir gesagt: Wir müssen



SKIZZE: OCEANLOOP

Oceanloop befindet sich in der Projektierung einer dritten landbasierten Garnelenfarm mit einem Zuchtvolumen von etwa 2.000 Tonnen im Jahr.

jetzt einfach eine erste Farm bauen. Wissend, dass die Größe der Farm niemals den Markt verändern kann. Und – ich werde jetzt etwas sagen, was andere kleine Farmen in Deutschland nicht so toll finden – dass kleine, dezentral entwickelte Farmen, ehrlich gesagt, keinen Sinn machen.

FischMagazin: Wie wollen Sie konkret wettbewerbsfähiger werden?

Fabian Riedel: Wir müssen es über Economies of scale schaffen, dass wir die Herstellungskosten soweit reduzieren, dass wir Produktionskosten erreichen, die annähernd diejenigen sind, die wir auch in Südostasien oder Zentralamerika vorfinden, um dann gerade den Retail ansprechen zu können. Denn wenn wir flächendeckend in die Supermärkte

gehen wollen, brauchen wir natürlich Preise, die deutlich geringer sind als jene, die wir derzeit mit unseren kleinen Farmen haben. Nachdem wir die ersten waren, die in Deutschland Garnelen gezüchtet haben, wollen wir jetzt auf europäischer Ebene den nächsten Schritt in der Entwicklung unserer Unternehmen gehen. Wir sind 2016 auf den Markt gekommen und haben einige Jahre gebraucht, bis wir von der Technologie her und marktseitig den Proof unter dem Namen „Die bayerische Garnele“ geleistet haben.

FischMagazin: Wie hat sich die Zusammenarbeit zwischen den Partnerunternehmen der Oceanloop-Gruppe entwickelt?

Bert Wecker: Das ging 2017/18 los. Damals hatten wir eine Krisensituation, als unser Postlarven-Lieferant Shrimp Improvement Systems aufgrund des Hurrikans Irma zerstört wurde und wir gemeinsam Lösungen erarbeiteten. Wir durften uns zu jener Zeit ausschließlich aus den USA mit Postlarven beliefern lassen und Shrimp Improvement Systems war die einzige US-Firma, die PL geliefert hat. Mittlerweile hat sich die Liefersituation für Besatzgarnelen entspannt, da es inzwischen sehr viele Lieferanten gibt – auch in Europa. Ab 2020 haben wir dann sehr eng zusammengearbeitet, weil wir unter anderem ein eigenes Futtermittel entwickelt haben.

FischMagazin: Wie sah und sieht die Kooperation im Einzelnen aus? ▶



FOTO: OCEANLOOP

Die Crusta Nova-Farm in Langenpreising bei München – heute Oceanloop Munich – war als ‚Proof of Concept‘-Farm angelegt. Sie lieferte den Beweis, dass man Garnelen landbasiert züchten kann.

Bert Wecker: Wir tauschen Daten aus, machen gemeinsame Tests. Mit zwei Farmen haben wir die doppelte Datenmenge. Gerade bei Fabian in Langenpreising ist es super: Er hat acht Becken, vier Kreislaufsysteme, so dass man auch sehr gut vergleichende Untersuchungen vornehmen kann. Das heißt: Wir ergänzen uns sinnvoll.

Fabian Riedel: Die Kompetenzen sind komplementär zueinander. In München haben wir ein gutes Know-how in der Verarbeitung. Mit Honest Catch sind wir auch und gerade im Vertrieb stark. Im B2B und B2C sind wir überall in Deutschland und Österreich distribuiert. Da haben wir sehr viel gelernt: Wie wird so eine Garnele am besten verkauft? Und wir haben Erfahrung gesammelt in der Zucht. Die große Expertise bei Bert und der Familie Sander, die die Farm in Strande bei Kiel entwickelt hat, sind Aquarientechnik und Technik für landbasierte Zuchten. Deshalb entstand eine immer tiefer gehende Zusammenarbeit, die Anfang 2023 darin gemündet hat: Wir schließen uns zusammen und formen eine Gruppe, die sich Oceanloop nennt. Diese hat zwei Farmen und eine Aquakulturtechnik-Firma, die Oceanloop Engineering. Mit dieser gebündelten Kompetenz glauben wir, dass wir nach sieben Jahren Zucht in Kiel und München über das Know-how verfügen, um den Bau einer 2.000-Tonnen-Farm angehen zu können. Mit dieser Größe kommen wir in eine Kategorie, in der wir die Herstellungskosten um 80, fast 90 Prozent reduzieren können gegenüber den Kosten, die wir jetzt in München oder Kiel haben.

FischMagazin: Wo wird diese Farm stehen?

Fabian Riedel: Wir sind bei der Standortsuche, und zwar europaweit. Denn mit 2.000 Tonnen werden wir das Produkt nicht nur dem Retail in Deutschland und Österreich anbieten, sondern europaweit.

FischMagazin: Mit welchem Verarbeitungsgrad planen Sie die Garnelen zu vermarkten?



FOTO: OCEANLOOP

Oceanloop ist eine Plattformtechnologie. In einer derartigen Anlage lassen sich außer Garnelen verschiedene Fischarten züchten, wenn die für die Shrimps konzipierten ‚Unterwasser-Hochhäuser‘ entfernt werden.

Fabian Riedel: Die Garnelen werden sehr convenient als Easy peel- oder komplett gepulte Versionen hauptsächlich in Supermärkten distribuiert: Als ‚Europäische Garnele‘ und damit als Antwort auf die Importware. Jedes Jahr werden in Europa ungefähr 800.000 Tonnen Garnelen konsumiert. Wir züchten 2.000 Tonnen: Das sind unter 1 Prozent Marktanteil. Im Grunde ist auch eine 2.000-Tonnen-Farm nicht mehr so groß, wenn man sich den Gesamtmarkt anschaut.

FischMagazin: Welche Argumente können neben der Herkunft Europa für Ihr Produkt sprechen?

Fabian Riedel: Es geht um eine Technologie, die es möglich macht, besonders reine Garnelen zu züchten. Wo wir sämtliche Wasserströme kontrollieren, keine Antibiotika verwenden. Es ist 100 Prozent nachhaltig. Wir brauchen 49 Prozent weniger Land im Vergleich zu offenen Pond-Farmen und können unseren CO₂-Footprint gegenüber diesen erheblich reduzieren. Dafür nutzen wir Solarenergie und Windkraft. Es wird vermutlich die nachhaltigste Garnelenfarm überhaupt. Denn ich glaube, das ist genau das, was europäische Konsumenten wollen: Transparenz bis zum Ursprung, keine Antibiotika, keine schlechten Arbeitsbedingungen und

eine Super-Qualität. Was wir vorhaben, hat also, neudeutsch gesprochen, einen echten Impact.

FischMagazin: Wird Ihre Shrimpfarm an der Küste stehen?

Bert Wecker: Aus technologischer Sicht müssten wir nicht an der Küste liegen, aber aus Nachhaltigkeitsgesichtspunkten ist es sinnvoll, wenn wir das Meerwasser vor der Haustür haben – obwohl wir nicht über ein Durchflusssystem reden. An unserem geplanten Standort ist, ähnlich wie in Strande, nebenan eine Kläranlage: Das Abwasser wird direkt in die Kläranlage eingeleitet und bezahlt. Ein weiterer Vorteil: Wir müssen kein Salz per Lkw anliefern lassen.

FischMagazin: Was geschieht mit dem Standort Strande bei Kiel?

Bert Wecker: Dort haben wir zwar eine Baugenehmigung, einen Erbpachtvertrag, kostenlose Abwärme und Zugang zu Ostseewasser. Aber wir können dort keine 2.000-Tonnen-Farm realisieren, weil der Standort schlicht zu klein ist. Deshalb werden wir in Strande unser R&D-Center entwickeln.

Fabian Riedel: Die Oceanloop Engineering wird am Standort Kiel eine 65-Tonnen-Farm haben, auch weil wir dort

die Nähe zu den Universitäten besitzen. Zumal wir unser Know-how, das wir in Deutschland entwickelt haben, auch in Deutschland behalten wollen. Das heißt: Die 2.000 Tonnen-Farm wird ein reiner Produktionsstandort und zukünftige R&D-Projekte werden in Kiel erfolgen.

FischMagazin: Wie wird die Farm in Strande/Kiel konkret aussehen?

Bert Wecker: Oceanloop ist ja eine Plattformtechnologie. Für die Garnelen haben wir Unterwasser-Hochhäuser entwickelt, weil man für die Garnelen, anders als bei Fischen, Fläche statt Volumen benötigt. Und überbaute Fläche ist bekanntlich teuer. Ohne diese ‚Hochhäuser‘ kann man in einer derartigen

zu agieren. Den Vertrieb kann unser Partnerunternehmen Honest Catch übernehmen. Das lässt sich auf den 3.000 Quadratmetern, die wir in Strande nutzen, mit dem richtigen Konzept und der richtigen Spezies im kleinen Maßstab realisieren. Und: Der Standort ist für 20 Jahre gesichert.

FischMagazin: Wie sieht Ihre Finanzierung aus?

Bert Wecker: Wir sind für die Projektierung unserer zukünftigen Farm in Strande gut finanziert und im Funding für den Bau und das Go-live der Farm.

FischMagazin: Sie haben angekündigt, insgesamt 150 Mio. Euro von Investoren

nachhaltige Proteingewinnung mithilfe innovativer Technologien interessieren: Impact Fonds, also große Infrastrukturfinanzierer, Corporates aus der Foodindustrie, Venture Capital Food Tech- und Impact Fonds, Private Equity ESG-Fonds und auch auf Technologie und Nachhaltigkeit fokussierte Family Offices. Alle vereint, dass sie in die Transformation der Seafood-Industrie investieren wollen. Innerhalb der Seafood-Industrie sind landbasierte Zuchten eines der wichtigen Zukunftsthemen. Wir sind nicht alleine: Es gibt aktuell weltweit etwa 250 Projekte für landbasierte Zuchten, nicht nur Garnelen. Das heißt: Das Thema ist vielen größeren Investoren und Fonds nicht unbekannt, so dass wir jetzt schon auf großes Interesse stoßen. Die Größe der Farm und die Höhe des Investments sind kein Hindernis, eher das Gegenteil ist der Fall. Wenn wir über eine Farm mit einem Investment-Volumen von 5 bis 10 Mio. Euro reden, interessiert das Investoren meistens weniger, weil eine solche Farm einen zu geringen Impact hat. Weil das nicht dazu führt, dass man zeigen kann, dass man eine gewisse Relevanz im Markt darstellen kann und vielleicht einer neuen Technologie zum Durchbruch verhelfen kann.

Bert Wecker: Wir sind meist mit ausländischen Investoren in Gesprächen. Ohne Frage wäre es wünschenswert, wenn wir die Farm mit Geld aus Deutschland finanzieren können, zumal es eine Technologie aus Deutschland ist. Allerdings wissen wir auch, dass die meisten landbasierten Zuchten weltweit in diversen Märkten realisiert werden: in den USA, in Singapur, in Japan, in Skandinavien und natürlich viel innerhalb Europas. Denklogisch gibt es viele Investoren in gerade diesen Ländern, die sich in das Thema eingearbeitet haben.

Interview: Björn Marnau



FOTO: OCEANLOOP

Die Garnelen sollen sehr convenient als Easy peel- oder komplett gepulpte Versionen hauptsächlich in Supermärkten distribuiert werden: Als ‚Europäische Garnelen‘ und damit als Antwort auf die Importware.

Oceanloop-Anlage auch jederzeit Fische züchten. Das heißt: Wir bauen in Strande keine 65 Tonnen-Shrimpfarm, sondern eine Oceanloop-Farm mit einem Volumen von 1.000 Kubikmetern Besatzvolumen. Wir können darin 65 Tonnen Garnelen machen, aber auch 300 Tonnen Zackenbarsch oder 150 Tonnen Dorade, Forelle oder Kingfish.

Fabian Riedel: Die R&D-Zucht in Kiel sollte eine Größenordnung haben, die einerseits den technischen Ansprüchen genügt, andererseits es uns ermöglicht, auch wirtschaftlich nachhaltig

einwerben zu wollen. Das ist ein ambitionierter Betrag und der Zeitrahmen von vier Jahren ist auch nicht lang.

Fabian Riedel: Wenngleich sich das Invest nach heutigem Stand auf 120 Mio. Euro beläuft, ist das natürlich richtig, und wir sind uns bewusst, dass das Marktumfeld aktuell nicht einfach ist. Trotzdem können wir zuversichtlich sein, da wir ein großes Problem in einem besonders großen Markt adressieren, welchem wir mit einer innovativen Technologie begegnen. Es gibt zahlreiche potentielle Investoren, die sich für das Thema

Kontakt:

Oceanloop Management GmbH
 Leopoldstr. 171 · 80804 München
 Tel.: 089-21 55 088-16
 E-Mail: f.riedel@oceanloop.com
 www.oceanloop.com